

WN 2.11.15

MÜNSTER

Missverständnisse und Eifersucht

„Mester Anecken“: Premiere des plattdeutschen Theaterstücks der KG Pängelanton



Im Haus des Schuhmachermeisters hängt der Familiensegen schief. Es geht um Eifersucht und Missverständnisse.

Foto: Helga Kretzschmar

Von Helga Kretzschmar

MÜNSTER-GREMMENDORF.

Schuhmachermeister Franz Anecker ist ein hitziger Kerl. Als er von seinem Gesellen Matten erfährt, dass seine Frau Lene den charmanten Junggesellen und Bürgermeister Heinrich Wedekamp geküsst hat und der ihr zum dem roten Rosen geschenkt haben soll, gerät er außer sich. Es kommt fast zu Mord. Was er nicht weiß: Der Bürgermeister hat sich nicht in seine Frau, sondern in deren Schwester Else verliebt. „Mester Anecker“ heißt das

Lustspiel in drei Akten nach der Vorlage des Bremerhavener Journalisten August Lahn.

Gaby Schniggendiller hat das Stück ins Münsterländer Platt übersetzt und zugleich Regie geführt. Am Samstagabend feierte die 75. Aufführung des plattdeutschen Theaterstücks seit 1932 Premiere auf der Niederdeutschen Heimatbühne der KG Pängelanton in der Gaststätte Friedenskrug.

Auf der im vergangenen Jahr erweiterten Bühne konnten die langjährigen Laienschauspieler überzeu-

gen, wenn auch Souffleuse Eilfriede Tepper einige Male eingreifen musste.

Krankheitsbedingt blieb den Akteuren in der letzten Vorbereitungsphase wenig Zeit, um zu proben. „Wir wissen, dass die Darsteller gegen Ende der Spielzeit immer besser werden“, betonte Jochen Lüke, Präsident der KG Pängelanton. Und so ist die letzte Vorstellung am 3. Advent nahezu ausverkauft.

Besonders überzeugte die allgediente Gaby Schniggendiller, die die Leitung der Niederdeutschen Bühne übernommen hat. Detlev Si-

mon, der bei „Mester Anecker“ den gutmütigen, etwas trotteligen Schuhmachergesellen Matten verkörpert, spielt seit über 40 Jahren an dieser kleinen Mundartbühne. Zugleich ist er Leiter des Pängelanton-Museums. Neu im funfköpfigen Ensemble ist der Vorsitzende des Orts- und Schützenvereins Gremmendorf, Günther Richter. Er wurde am Vatertag von Gaby Schniggendiller angesprochen, ob er nicht Lust habe, mitzumachen.

Kurzweilig und spritzig mit dem nötigen Quentchen

Humor setzten die Laienschauspieler das Lustspiel um. Ihr Plattdeutsch war auch für nicht Mundartkundige gut zu verstehen. Helga Schoppmeier als Lenes Schwester Else und Peter Kühnel als Franz Anecker füllten ihre Rolle souverän mit Temperament und Spielwitz. Es war das zweite Stück, das seit dem Abriss von Haus Heuckmann im Friedenskrug aufgeführt wurde.

Jeweils sonntags bis zum 13. Dezember und am 12. Dezember wird „Mester Anecker“ zu sehen sein.